Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern

VERSPIEL NICHT DEIN LEBEN

Pressemitteilung

Bemühungen im Kampf gegen Glücksspielsucht dürfen nicht nachlassen, wie der Mord an einer 76-Jährigen zeigt

München, 17. März 2014

Es ist einer der erschreckendsten Fälle der vergangenen Jahre, und er zeigt, dass das Glücksspielverhalten in Deutschland weiterhin Anlass zur Sorge bietet: In Großhadern soll ein glücksspielsüchtiger Mann seine 76 Jahre alte Mutter erwürgt haben, um sie vor den Folgen seiner Sucht zu bewahren. Eine extreme Reaktion wie diese ist zum Glück die Ausnahme, dennoch zeigt sie, wie gravierend die Folgen pathologischen Glücksspielens sein können. Denn häufig kommen zu den glücksspielbezogenen Problemen weitere psychische Erkrankungen wie Persönlichkeitsstörungen, Depressionen oder Alkoholsucht hinzu.

Auch im Freistaat Bayern ist das Problem offensichtlich: Rund 28.000 Menschen gelten als pathologische Glücksspieler, weitere 34.000 sind als problematische Glücksspieler einzustufen. Laut einer aktuellen Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) sind es bundesweit 438.000 Menschen in der Gruppe der 16- bis 65-Jährigen, die als pathologische Glücksspieler gelten.

Zahlen wie diese zeigen, wie wichtig die Beschäftigung mit dem Thema Glücksspielsucht und ihren Folgen ist. Deshalb verweist Konrad Landgraf, Geschäftsführer der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern, einmal mehr auf die Unverzichtbarkeit einer flächendeckenden Versorgung mit Beratungs- und Behandlungsangeboten: „Die jährlich steigenden Zahlen in den bayerischen Beratungsstellen machen uns große Sorgen, einige der Hilfeeinrichtungen sind längst an ihren Kapazitätsgrenzen angekommen. Auch wenn nicht jeder Fall so dramatisch endet wie dieser, zeigt er doch eindeutig, wie wichtig Aufklärung, Prävention und Hilfsangebote sind.“

Nicht zu vergessen sind, wie Landgraf betont, die Angehörigen der pathologischen Spieler. Sie leiden häufig ganz massiv unter den Folgen der Sucht und benötigen dringend Unterstützung und Hilfe. Deshalb fordert Landgraf: „Die Bemühungen, alles Erdenkliche gegen Glücksspielsucht zu tun, dürfen nicht nachlassen.“ Außerdem fordert Landgraf, die Gangart gegenüber der Glücksspielindustrie zu verschärfen: „Glücksspiele, ganz egal, ob staatlich oder gewerblich, dürfen nicht mehr dazu führen, dass Menschen ihr gesamtes Hab und Gut verspielen.“ Auch im Kampf gegen das illegale Glücksspiel, so Landgraf, müsse künftig noch mehr getan werden.

Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern

VERSPIEL NICHT DEIN LEBEN

Die Landesstelle Glücksspielsucht koordiniert bayernweit Prävention, Forschung, Beratung und Hilfe rund um das Thema pathologisches Glücksspielen. Sie besteht seit Juni 2008 und wird vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit finanziert. Kooperationspartner sind die Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen BAS Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt), die Freie Wohlfahrtspflege Landesarbeitsgemeinschaft Bayern und das IFT Institut für Therapieforschung.

Pressekontakt:

Thomas Baur
Referent für Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit
Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern
Edelsbergstraße 10
80686 München
Fon: 089 5527359 13
Mobil: 0171 180 62 92
Fax: 089 5527359 22
Mail: thomas.baur@lsgbayern.de

www.verspiel-nicht-dein-leben.de | www.lsgbayern.de | www.verspiel-nicht-mein-leben.de